



Helga Nürnberger ist die 30 000 Besucherin der Wismut-Ausstellung „Objekt 90“ in der Neuen Landschaft Ronneburg. Sie wird von Dietmar Müller, Vorstandsmitglied des Bergbautraditionsvereins, mit einem Blumenstrauß begrüßt. Die Geraerin hat sich die Ausstellung zur Geschichte der Wismut bereits zum dritten Mal angesehen. (Foto: OTZ/Katja Schmidtke)

# 30 000 Besucher gezählt

Ehregast im Wismut-Museum „Objekt 90“ ist Chemikerin Helga Nürnberger

Von Katja Schmidtke

**Ronneburg.** Es ist beschaulicher geworden in der Ausstellung zur Geschichte der Wismut in Ronneburgs Neuer Landschaft. Während der Buga strömten 600 000 Gäste ins „Objekt 90“. Doch selbst wenn sich das Museum heute mit weniger Besuchern zufrieden geben muss, gab es gestern einen Grund zu feiern.

Seit der Wiedereröffnung der Ausstellung im Dezember 2007 haben 30 000 Menschen das Museum besucht. Als Jubiläumsgast wurde gestern Helga Nürnberger begrüßt. Von den Museumsmitarbeitern und Mitgliedern des Bergbautraditionsvereins, die die Öffnungszeiten absichern helfen, bekam sie einen Blumenstrauß sowie die Wismut-DVD „Terra Incognita“ geschenkt.

„Ich bin heute das dritte Mal hier“, sagte Helga Nürnberger, die auch nach Feierabend das Thema Wismut nicht loszulassen scheint. Schließlich arbeitet die diplomierte Chemikerin

selbst bei dem bundeseigenen Bergbausanierer. Im Labor in Seelingstädt wertet sie mit ihren Kollegen die Messstellen aus, von denen allein im Ronneburger Raum mehr als 1000

„Mit meinem Vater spreche ich viel über die Wismut. Die alten Veteranen haben noch viel zu erzählen.“

Helga Nürnberger, Jubiläumsgast

Stück die Qualität von Luft und Wasser erfassen.

Ein kleiner Labortrakt ist auch im „Objekt 90“ aufgebaut. Gerade diese Nähe zur Praxis schätzt die Jubiläumsgast an der Ausstellung. „Ich mag sie, weil sie so praktisch ist“, sagte Helga Nürnberger und ließ den Blick über die Gruppe von jungen Leuten schweifen.

Eine Schulklasse war gestern aus Altenburg gekommen. Für ihren Museumsrundgang hat-

ten sie einen Aufgabenzettel mit auf den Weg bekommen. „Dann sind sie viel konzentrierter“, hat Museumsmitarbeiter Reinhard Schöffner beobachtet. Was für die Wismuter noch persönliche Erinnerungen sind, ist für die jüngere Generation schon Zeitgeschichte. Eine Historie, die vor allem auf die Ronneburger Region begrenzt, aber dennoch ein Zahnrad war in der großen Weltpolitik. Für dieses Verständnis will Dietmar Müller vom Bergbautraditionsverein auch heute bei einem Treffen im Kultusministerium werben. „Die Wismut sollte Eingang in die Geschichtsbücher finden“, findet er. Momentan erfahren Schüler davon entweder von ihren Großvätern, aus dem Museum oder eben gar nicht.

Müller würdigte gestern das Engagement der Vereinsmitglieder, die Besucher gern durch das „Objekt 90“ führen. Dass in drei Jahren 30 000 Menschen die Schau besucht haben, sieht er als „Bestätigung unserer Arbeit“. Jedoch soll das kein An-

lass sein, sich in Ruhe zurückzulehnen – schließlich ist die Wismut GmbH ein Unternehmen mit klar definiertem Auftrag und daher begrenzter Lebensdauer. „Natürlich stellen wir uns die Frage: Wie geht's dann mal mit dem Museum weiter?“, sagte Dietmar Müller.

Für die nahe Zukunft steht zunächst ein Umbau an. Turnusmäßig schließt die Ausstellung im Januar und Februar. Die ohnehin besucherarme Zeit nutzt man, um die Schau zu aktualisieren und den neuesten Stand der Sanierung zu dokumentieren. Und da im kommenden Jahr die Wismut GmbH auf ihr 20-jähriges Bestehen zurückblickt, wird auch dies Thema sein.

Die Wismut-Ausstellung am Rittergut in der Neuen Landschaft hat dienstags bis freitags von 13 bis 17 Uhr sowie an den Wochenenden des Winterhalbjahrs von 11 bis 17 Uhr geöffnet.